

Die Nachkriegszeit

Elisabeth Langgässer (1899-1950)

Elisabeth Langgässer ist eine der bedeutendsten Autorinnen der Nachkriegszeit. Sie wurde in Alzey (Rhein Hessen) als Tochter eines Architekten jüdischer Herkunft geboren. Obwohl sie katholisch war, erhielt sie als Halbjüdin in der Nazizeit Publikationsverbot. Im Zweiten Weltkrieg musste sie Zwangsarbeit in einer Munitionsfabrik leisten. Ihre Tochter wurde nach Auschwitz deportiert. Die Schriftstellerin gilt als typische Vertreterin der Trümmerliteratur. Neben der christlichen Thematik widmete sie sich der Aufarbeitung von Kriegserfahrungen. 1950 wurde sie mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet. Schon lange an multipler Sklerose erkrankt starb die feinnervige Dichterin mit 51 Jahren an den Folgen ihrer seelischen und körperlichen Verletzungen.

Hauptwerke

Prosa: *Das unauslöslische Siegel* (1946); *Der Torso* (1947); *Märkische Argonautenfahrt* (1950)

Elisabeth Langgässer

Saisonbeginn (1947)

T15

Die Kurzgeschichte *Saisonbeginn* wurde 1947 in der Sammlung *Der Torso* veröffentlicht. Der Titel stammt aus der Jägersprache und bezieht sich auf die Zeit der Judendiskriminierung und -verfolgung.

Die Kurzgeschichte erzählt von drei Arbeitern, die vor dem Beginn der Urlaubssaison ein antisemitisches Schild am Eingang eines Kurortes in den Bergen aufstellen sollen, damit die ankommenden Touristen die Aufschrift gut lesen können, und von den Reaktionen der Dorfbewohner. Bis zum Schluss bleibt die Aufschrift des Schildes dem Leser unbekannt.

Die Spannung, die die Autorin schafft, indem sie die Inschrift des Schildes erst am Ende enthüllt, ist der bedeutendste Aspekt dieser Kurzgeschichte. Erst rückblickend wird dem Leser nämlich deutlich, was hinter dem Erzählten steckt und in welcher Zeit die Geschichte spielt.

1. **e Gletscherwand** parete di ghiacciaio
2. **in Saft und Kraft** pieno di vitalità
3. **e Wucherblume** margherita di campo
4. **verschwenden** sprecare
5. **r Löwenzahn** dente di leone
6. **strotzen** essere rigonfio
7. **blähen** gonfiare
8. **r Stengel** gambo
9. **e Trollblume** trollio, botton d'oro

Die Arbeiter kamen mit ihrem Schild und einem hölzernen Pfosten, auf den es genagelt werden sollte, zu dem Eingang der Ortschaft, die hoch in den Bergen an der letzten Paßkehre lag. Es war ein heißer Spätfrühlingstag, die Schneegrenze hatte sich schon hinauf zu den Gletscherwänden¹ gezogen.

- ⁵ Überall standen die Wiesen wieder in Saft und Kraft²; die Wucherblume³ verschwendete⁴ sich, der Löwenzahn⁵ strotzte⁶ und blähte⁷ sein Haupt über den milchigen Stengeln⁸; Trollblumen⁹, welche wie eingefettet mit gelber

Sahne waren, platzten vor Glück, und in strahlenden Tümpeln kleinblütiger Enziane spiegelte sich ein Himmel von unwahrscheinlichem Blau. Auch die Häuser und Gasthöfe waren wie neu: ihre Fensterläden frisch angestrichen, die Schindeldächer gut ausgebessert, die Scherenzäune ergänzt. Ein Atemzug noch: dann würden die Fremden, die Sommergäste kommen – die Lehrerinnen, die mutigen Sachsen, die Kinderreichen, die Alpinisten, aber vor allem die Autobesitzer in ihren großen Wagen ... Röhr¹⁰ und Mercedes, Fiat und Opel, blitzend von Chrom und Glas. Das Geld würde anrollen. Alles war darauf vorbereitet. Ein Schild kam zum anderen, die Haarnadelkurve¹¹ zu dem Totenkopf¹², Kilometerschilder und Schilder für Fußgänger: Zwei Minuten zum Café Alpenrose. An der Stelle, wo die Männer den Pfosten in die Erde einrammen wollten, stand ein Holzkreuz, über dem Kopf des Christus war auch ein Schild angebracht. Seine Inschrift war bis heute die gleiche, wie sie Pilatus entworfen hatte: I. N. R. I.¹³ – die Enttäuschung darüber, daß es im Grund hätte heißen sollen: er *behauptet* nur, dieser König zu sein, hatte im Lauf der Jahrhunderte an Heftigkeit eingebüßt¹⁴. Die beiden Männer, welche den Pfosten, das Schild und die große Schaufel, um den Pfosten in die Ecke zu graben, auf ihren Schultern trugen, setzten alles unter dem Wegekreuz ab; der dritte stellte den Werkzeugkasten¹⁵, Hammer, Zange und Nägel daneben und spuckte ermunternd¹⁶ aus.

Nun beratschlagten die drei Männer, an welcher Stelle die Inschrift des Schildes am besten zur Geltung käme¹⁷; sie sollte für alle, welche das Dorf auf dem breiten Paßweg betraten, besser: befahren, als Blickfang dienen und nicht zu verfehlen sein. Man kam also überein, das Schild kurz vor dem Wegekreuz anzubringen, gewissermaßen als Gruß, den die Ortschaft jedem Fremden entgegenschickte. Leider stellte sich aber heraus, daß der Pfosten dann in den Pflasterbelag¹⁸ einer Tankstelle hätte gesetzt werden müssen – eine Sache, die sich von selbst verbot, da die Wagen, besonders die größeren, dann am Wenden behindert waren. Die Männer schleppten also den Pfosten noch ein Stück weiter hinaus bis zu der Gemeindegasse und wollten schon mit der Arbeit beginnen, als ihnen auffiel, daß diese Stelle bereits zu weit von dem Ortsschild entfernt war, das den Namen angab und die Gemeinde, zu welcher der Flecken gehörte. Wenn also das Dorf den Vorzug dieses Schildes und seiner Inschrift für sich beanspruchen¹⁹ wollte, mußte das Schild wieder näherrücken²⁰ – am besten gerade dem Kreuz gegenüber, sodaß Wagen und Fußgänger zwischen beiden hätten passieren müssen.

Dieser Vorschlag, von dem Mann mit den Nägeln und dem Hammer gemacht, fand Beifall. Die beiden anderen luden von neuem den Pfosten auf ihre Schultern und schleppten ihn vor das Kreuz. Nun sollte also das Schild mit der Inschrift zu dem Wegekreuz senkrecht stehen; doch zeigte es sich, dass die uralte Buche, welche gerade hier ihre Äste mit riesiger Spanne nach beiden Seiten wie eine Mantelmadonna ihren Umhang²¹ entfaltete, die Inschrift im Sommer verdeckt und ihr Schattenspiel deren Bedeutung verwischt²², aber mindestens abgeschwächt hätte.

Es blieb daher nur noch die andere Seite neben dem Herrenkreuz, und da die erste, die in das Pflaster der Tankstelle übergang, gewissermaßen den

10. Röhr marca di automobile tedesca prodotta dal 1926 al 1937

11. e Haarnadelkurve tornante
12. r Totenkopf teschio

13. I. N. R. I. *Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum*

14. an ... eingebüßt perso di efficacia

15. r Werkzeugkasten cassetta degli attrezzi

16. ermunternd per incoraggiamento

17. zur Geltung kommen far risaltare

18. r Pflasterbelag pavimentazione

19. beanspruchen esigere, pretendere

20. näherrücken spostare più vicino

21. r Umhang mantello

22. verwischen cancellare, attenuare

Platz des Schächers²³ zur Linken bezeichnet hätte, wurde jetzt der Platz zur Rechten gewählt und endgültig beibehalten. Zwei Männer hoben die Erde aus, der dritte nagelte rasch das Schild mit wuchtigen²⁴ Schlägen auf; dann stellten sie den Pfosten gemeinsam in die Grube und rammten ihn rings von allen Seiten mit größeren Feldsteinen an²⁵.

Ihre Tätigkeit blieb nicht unbeachtet. Schulkinder machten sich gegenseitig die Ehre streitig²⁶, dabei zu helfen, den Hammer, die Nägel hinzureichen und passende Steine zu suchen; auch einige Frauen blieben stehen, um die Inschrift genau zu studieren. Zwei Nonnen, welche die Blumen vase zu Füßen des Kreuzes aufs neue füllten, blickten einander unsicher an, bevor sie weitergingen. Bei den Männern, die von der Holzarbeit oder vom Acker²⁷ kamen, war die Wirkung verschieden: einige lachten, andere schüttelten den Kopf, ohne etwas zu sagen; die Mehrzahl blieb davon unberührt und gab weder Beifall noch Ablehnung kund²⁸, sondern war gleichgültig, wie sich die Sache auch immer entwickeln würde. Im ganzen genommen konnten die Männer mit der Wirkung zufrieden sein. Der Pfosten, kerzengerade, trug das Schild mit der weithin sichtbaren Inschrift, die Nachmittagssonne glitt²⁹ wie ein Finger über die zollgroßen³⁰ Buchstaben hin und fuhr jeden einzelnen langsam nach wie den Richtspruch³¹ an einer Tafel ...

Auch der sterbende Christus, dessen blasses, blutübertrenntes Haupt im Tod nach der rechten Seite geneigt war, schien sich mit letzter Kraft zu bemühen, die Inschrift aufzunehmen: man merkte, sie ging ihn gleichfalls an, welcher bisher von den Leuten als einer der ihren betrachtet und wohl gelitten war. Unerbittlich³² und dauerhaft wie sein Leiden, würde sie ihm nun für lange Zeit schwarz auf weiß gegenüberstehen.

Als die Männer den Kreuzigungsort verließen und ihr Handwerkszeug wieder zusammenpackten, blickten alle drei noch einmal befriedigt zu dem Schild mit der Inschrift auf. Sie lautete: „In diesem Kurort sind Juden unerwünscht.“

- 23. r Schächer** ladrone
24. wuchtig violento, forte
25. anrammen conficcare, fissare
26. streitig machen contendere
27. r Acker campo
28. kundgeben rivelare, manifestare
29. gleiten scivolare
30. zollgroß grande un pollice
31. r Richtspruch sentenza
32. unerbittlich inesorabile

Textarbeit

ERARBEITUNG TEXTUELLER ASPEKTE

1. Verbinde folgende Wörter mit der passenden Erklärung.

- | | |
|-------------------|---|
| 1. r Tümpel | a. kleiner, sumpfiger, oft von Wasserpflanzen bedeckter Teich |
| 2. s Schindeldach | b. glattgeschnittene Hecke |
| 3. Scherenzäune | c. mit Holzbrettchen gedecktes Dach |
| 4. kinderreich | d. unwillkommen |
| 5. unerwünscht | e. viele Kinder habend |

1. 2. 3. 4. 5.

Textarbeit

2. Ergänze das Raster zu den Textkonstituenten (► auch S. 7-10).

1. Ort der Handlung	
2. Zeit der Handlung	
3. Aufstellungsort für das Schild	1. 2. 3. 4.
4. Inschrift des Schildes	

AUFGABEN ZUM VERSTÄNDNIS

3. Warum finden die Arbeiter die ersten drei Positionen ungeeignet für das Kreuz?

Erste Position:

Zweite Position:

Dritte Position:

4. Wie reagieren die Dorfbewohner, als sie das Schild sehen? Antworte.

1. Schulkinder:

2. Frauen:

3. Nonnen:

4. Von der Arbeit kommende Männer:

5. Die drei Arbeiter:

AUFGABEN ZUR INTERPRETATION

5. Beantworte folgende Fragen.

1. Worauf spielt der Titel *Saisonbeginn* an?
2. Welche Funktion hat die Naturbeschreibung am Anfang der Kurzgeschichte?
3. Warum wird der Platz, wo die drei Männer das Schild festgenagelt haben, „Kreuzigungsort“ genannt?
4. Welche Mahnungen sind für uns heute in dieser Erzählung enthalten? Begründe deine Meinung.